

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3320.

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. November 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 16. November. Ein Unterhaltungsabend für wohlthätige Zwecke, zum Besten einer Weihnachtsbescherung für Bedürftige, wird, wie wir hören am 8. Dezember im „Hotel Posthaus“ stattfinden.

* Unbequeme Gäste fanden sich hier am Mittwoch Abend ein, ein Zigeunertrupp, der mit mehreren Wagen auf einen der Plätze an der Großen Straße kampirte, ohne Erlaubnis dazu einzuholen. Bei einem Landmann machten sie Einkäufe und suchten dann den bekannten Kunstgriff mit einem einzuwechselnden Geldstück auszuführen, kamen hierbei aber an den Unrechth, denn sie wurden kurzfristig hinausgeworfen. Am nächsten Morgen gab es noch Streit mit einem Wirth, der ihnen auf vieles Bitten Stallplatz für eine Anzahl Pferde gegeben hatte; sie entführten die Pferde, ohne das bedungene Stallgeld zu entrichten und lärmten, als sie dann zur Zahlung der Schuld angehalten wurden.

x. Ahrensburg, 15. November. Bei der heutigen Eröffnung der Gemeinde-Spar- und Leihkasse am 15. d. M., war der ganze Vorstand anwesend. Auch erschien ein Mitglied der Gemeindevertretung und beglückwünschte im Namen der Gemeinde Ahrensburg den Vorstand zu der Eröffnung mit einer Ansprache. Ferner gedachte dieser des Ahrensburger Bürgervereins, hob die Schenkung des Beitrages von 510 Mk. zur Anschaffung eines Geldschrankes hervor und sprach den Wunsch aus, der Bürgerverein möge sich das Recht nicht nehmen lassen, die noch fehlenden 140 Mark die zur Aufstellung des Geldschrankes des Schrankes noch nöthig, zu bewilligen und sprach ferner die Hoffnung aus, daß Jedermann die gute Sache zum Nutzen für die Gemeinde unterstützen möge. Zum Schluß wurde auf das gute Gedeihen der guten Sache eine Flasche Champagner geleert.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 15. November. Schöffen: Privatier F. Westphal-Neurahlstedt und Privatier von

Elm-Altrahlstedt. Wegen Diebstahls von zwei Schafen wurde der Arbeiter C. Stahmer aus Meilsdorf zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Arbeiter Stolz zu Stellmoor war angeklagt wegen Gewerbesteuer-Kontravention, das Urtheil lautete auf 20 Mark Geldstrafe event. 4 Tage Haft. — Gegen einen Strafbefehl des Amtsvorstehers zu Hoisbüttel wegen Uebertretung der Polizeistunde hatten der Gastwirth Mienstedt in Hoisbüttel und der Schlachter Ahlers in Bünningstedt Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung und legte der Staatskasse die Kosten auf. — In der Privatklage Had gegen Wohlen-Hoisbüttel wurde der Beklagte zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. — Eine Privatklage zwischen drei hiesigen Bürgern wurde durch Vergleich erledigt. — In der Privatklage des Kaufmanns Neuf-Hamburg gegen den Landmannssohn Eggers-Hummelsbüttel wurde der Beklagte zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* Altrahlstedt, 16. November. Im Saale des Herrn Köster in Lohse findet am Sonntag Nachmittag eine Volksversammlung statt, in der der Reichstagsabgeordnete Herr Frohne einen Vortrag über Zollpolitik und Volkswohl halten wird.

* Der Grundeigentümer-Verein veranstaltet bekanntlich am Sonntag im „Altrahlstedter Tivoli“ eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten einer Weihnachtsbescherung für Bedürftige. Der gute Zweck dürfte sicherlich recht viele unserer Mitbürger veranlassen, durch zahlreichen Besuch das Vorhaben zu unterstützen und das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm wird allen Besuchern einen angenehmen Abend verschaffen. Wir wünschen den Veranstaltern als Lohn für ihre vielfachen Bemühungen ein volles Haus.

* Zur Gründung eines Vereins zwecks Pflege der gesellschaftlichen und Wahrung der allgemeinen Interessen, werden dafür sich interessirende Herren zur näheren Besprechung auf Dienstag, den 26. November Abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Saff eingeladen. (Siehe Anzeige.)

? Südliches Stormarn, 15. November. (Von der Jagd). Bei der kürzlich auf der

Feldmark Willingshufen abgehaltenen Treibjagd wurden von 25 Schützen 52 Hasen, einige Hühner und eine Amdente zur Strecke gebracht. Eine auf der Feldmark Glinde abgehaltene Treibjagd ergab bei 25 Schützen 59 Hasen und 1 Rehbock, auf der Steinbederfeldmark wurden von 15 Schützen 42 Hasen erlegt.

— Am 24. d. M. findet vor dem Amtsgericht Reinbek der Zwangsverkauf der Güter Glinde Hof und Karolinenhof statt, auf dessen Ergebnis man allgemein gespannt ist.

— In Willingshufen fand kürzlich der Verkauf der früher Soltaschen Rättnerstelle statt; die 23 ha große Stelle hat fortwährend ihren Besitzer gewechselt, in diesem Jahre ist schon der dritte darauf. Vor drei Jahren wurde die Stelle für 12,000 Mk. im Tausch veräußert, im März d. J. für 35,000 Mark und jetzt ist dieselbe für 42,000 Mk. verkauft. Da der Boden leichter Art ist, kommt die erste genannte Summe dem Werthe am nächsten.

* Bargteheide, 15. November. Trotz der wenig günstigen Witterung war unser heutiger Herbstmarkt gut besucht. Es war auch Vieh aller Art in größerer Zahl angetrieben, der Handel in Rindvieh war sehr flau bei weichen Preisen, Ferkel hielten ihre bisherigen Preise von ca. 9 Mk. Auf dem Pferdemarkt machten sich wieder mit großem Hallo die Zigeuner bemerkbar, eine Schlägerei brachte noch etwas Abwechslung in die Sache. Ein junger Landmann aus der Umgegend, der die Befanntschaft einer fremden „Dame“ machte, büßte seine Galanterie mit dem Verluste seines Portemonnaies nebst Inhalt von 8 Mk. die Diebin wurde vergeblich gesucht.

Reinsfeld, 12. November. Ueber die Festnahme eines Wilddiebes wird den „Ostholst. Nachr.“ mitgetheilt: Heute Nachmittag gegen 4 Uhr hörten der Königl. Forstmeister Herr Fischer und der Förster Herr Marggraf aus Reinsfeld, welche sich in dem Gehege Fohlenkoppel befanden, zwei kurz auf einander folgende Schüsse in der Nähe des Oberreichs. Beide Herren machten sich schleunigst auf die Suche und es dauerte auch nicht lange, da gewahrten sie einen Mann mit einem Gewehr in der Hand, der sich in der Richtung nach der Grenze zu bewegte. Die Beamten schnitten

ihm jedoch den Paß ab und ließen ihn auf etwa 30 Schritt herankommen. Bald erlöste von dem genannten Förster ein lautes „Halt!“ Gewehr ablegen! Der Wilddieb, der vor Schreck nicht wußte, was ihm passirte, legte weber das Gewehr ab, geschweige blieb er stehen, sondern suchte schleunigst das Weite. Nun kam es darauf an, wer am besten laufen konnte. Nach ungefähr 30 Sprüngen war der Wilddieb von dem Förster Marggraf eingeholt und zum Halten gebracht. Nachdem ihm das Gewehr und die geladenen Patronen abgenommen waren, wurde er von den genannten Herren mit nach Reinsfeld genommen, woselbst er sich als Vogelhändler Gönede aus Hamburg legitimirte. Es ist einer der Herren Jäger, welche die Rehhorster Feldmark bejagen.

Oldesloe, 12. November. In der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien wurde im Anschluß an ein Gesuch des Bürgervereins der Bürgermeister Mewes durch einstimmigen Beschluß ersucht, sofort geeignete Schritte zu thun, daß nach Ausscheiden der Stadt Wandsbek aus dem Kreise Stormarn Oldesloe zur Kreisstadt erhoben und das Königl. Landrathsamt nach hier verlegt werde.

Tondern, 13. November. Ein Schlachtermeister und ein Hofbesitzer konnten sich über den Preis einer Quie nicht einigen. Sie gingen, um den Streit zu schlichten, die Wette ein, daß der Schlachtermeister die Quie umsonst haben solle, wenn sie nicht 500 Pfund Schlachtgewicht liefere. Nach erfolgter Schlachtung ergab sich ein Gewicht von 478 Pfund Fleisch. Der Schlachtermeister hat also billig eingekauft.

Hamburg.

— Die Altonaer und Hamburger Apothekenbesitzer haben nach eingehender Erwägung der Frage über das Verhalten bei dem Eingehen von Rezepten von Kurpfuschern sich jetzt dahin geeinigt, daß solche Rezepte künftig zurückgewiesen werden sollen. Diesem Uebereinkommen haben sich die Besitzer sämtlicher Apotheken in Altona und Hamburg bis auf einen Altonaer Apotheker angeschlossen, der ein derartiges Vorgehen nicht billigt.

und ihr Verhältniß dadurch ein innigeres werden möchte, wenn er ihr Alles sagte; schon wollte er die Freundin darum bitten, da hob sie den Kopf und trocknete sich die Augen. „So, nun wollen wir es gut sein lassen. Und, nicht wahr, Sie erwöhnen gegen Mira nichts davon? Sie ist noch so jung.“ Er nickte mechanisch, ja, sie verstände Hildegards Beweggründe wohl kaum. Und er fühlte es mit Freuden, mit aufrichtiger Genugthuung. Wie fern lagen Mira Berechnung, Ehrgeiz, fähige Ueberlegung! Saldow vergaß seine Klagen über ihr Handeln nach augenblicklichen Impulsen, denn ein solcher Impuls hatte sie in seine Arme geführt. Ohne jeden Nachgedanken, nur ihrem Herzen folgend, offen und rückhaltlos war sie ihm entgegengetreten. Um keinen Preis der Welt hätte Saldow sie gerade jetzt anders gewollt.

Sie, Mira, die währenddem mit zitternden Knien in ihr Zimmer zurückwich — sie hatte durch die Bibliothek gehen wollen, ihren Mann mit Hildegard dort in eifrigem Gespräch gesehen und war unschlüssig stehen geblieben. Einzelne Worte schlugen an ihr Ohr, sie schlüpfte bis an die Thür und sah, wie Hildegards Haupt auf Saldows Schulter sank, er sie umarmte, und hörte die letzten Worte, die für sie eine entsetzliche Bedeutung dadurch erhielten.

Sie saß in ihrem Zimmer, die Hände verkrampft, die Augen mit flarem leeren Blick auf Saldows Bild gerichtet, das sie von der Wand ernsthaft anstarrte. Ein dumpfer Schmerz wühlte in ihrem Herzen, aber sie mußte, jetzt war noch nicht die Zeit da, ihm nachzugeben. Sie fand auf einmal die Kraft, ihre Empfindungen in sich zu verwickeln und den Nachmittag über freundlich und zuvorkommend zu sein. Ja, sie fühlte sich so tief unter Hildegard, daß sie ihr gegenüber fast demüthig erschien.

Sie konnte nicht hoffen, mit ihr kämpfen, sie besiegen zu dürfen, sie gab sich sofort verloren und gab ihr Glück preis.

(Fortsetzung folgt.)

Mira.

Roman

von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

12.

Der Mittag hatte Lattows gebracht, die Tischstunde war vorüber, die alten Herrschaften pflegten der Ruhe. Mira hatte mit unschlüssigen Entzücken den ruhigen, gleichgültigen Verkehr ihres Mannes mit Hildegard gesehen. Ihr Herz fühlte sich so leicht und frei, ihr Lächeln war so heiter, ihre Augen so strahlend, daß Saldow sich beglückt fühlte, freilich mit der heimlichen Frage: Auf wie lange? Mira ließ auf ihr Zimmer, um ein Kissen für Frau von Lattow zu holen.

Saldow ging mit Hildegard in das Bibliothekszimmer, das auf der einen Seite mit dem Billardzimmer, auf der andern mit der Wohnküche neben Miras Boudoir in Verbindung stand. Saldow rückte einen Sessel für Hildegard in die Fensternische und sagte während dem hastig und leise: Haben Sie etwas von Martin gehört?

„Gewiß nicht; Sie wissen —“
„Ja, ich weiß, daß Sie ihm die Sache möglichst schwer gemacht haben.“

„Es ging nicht anders,“ sagte sie zurückhaltend, das Geheimniß muß bewahrt werden, meine Eltern verlangten es so. Hätte Martin es Ihnen nicht gesagt —“

„Ich weiß,“ sagte er ungeduldig, „so wäre ich auch nicht klüger, als die Uebrigen. Aber seit mehr als vier Monaten hat er nicht geschrieben. Wenn er nun irgendwo krank läge?“
Hildegard erbleichte. „Dann hätte er es uns wissen lassen! Unmöglich quält er mich nicht!“
„Sie aber quälen ihn unendlich, Hildegard, Sie hätten ihn nicht so weggehen lassen dürfen! Warum haben Sie sich nicht offen und entschieden für ihn erklärt? Ihre Eltern hätten schließlich doch nachgegeben.“ Saldow sah sie ernst und vorwurfsvoll an.

Hildegard sah zu Boden. „Weil ich Vater nicht ganz Unrecht geben konnte,“ sagte sie nach einer Weile. „Martin muß erst zeigen, daß er etwas leisten, daß er kämpfen und siegen kann.“

„Und was es nöthig, daß er allein kämpfte? Wissen Sie nicht, daß ich nur seine Wunden im vorigen Jahr wegwuschte? Ich wollte ihn nicht allein lassen, ich fürchtete seine Verzweiflung — nein, erschrecken Sie nicht! Martin ist von härterem Metall als ich glaube, eben deshalb schätze ich ihn so hoch — aber dennoch wiederhole ich, Sie hätten ihn nicht so weggehen lassen dürfen, ihn nicht allein in den Kampf schicken. Warum thaten Sie es, Hildegard?“
„Ich will mich nicht besser machen, als ich bin,“ sagte sie und wuschte sich hastig die Augen.
„Ich gab Vater Recht, und Martin selbst stimmte zu, daß er erst beweisen müsse, daß er so bedeutend sei, wie wir es ja von ihm glaubten, aber — die Andern —“

Also Cittelkeit! Sie lieben seinen Ruhm mehr als ihn selbst. Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet, Hildegard.“

„Das ist zu viel gesagt,“ versetzte sie eröthend. „Aber —“ sie lächelte schelmisch, „wäre er wenigstens aus einer entfernten Provinz, aus Ostpreußen oder Pommern, also etwas fremdartig. Eigen Gewächs gilt niemals viel.“ Auf ihrem Gesicht lag die Ueberzeugung von der Güte des Eigengewächses.
„So ganz aus der Nähe, wissen Sie, da kennt man ihn zu genau, um seine ganze Bedeutung anzuerkennen, es fehlt jeder Nimbus.“

„Aber doch waren alle gegen Mira eingenommen, nur weil sie eine Fremde war,“ sagte Saldow achselzuckend. „Mein Hildegard, auch das ist nicht genügend dafür.“

Sie kämpfte einen Augenblick mit sich, dann sagte sie aufathmend, indem ihr Antlitz sich höher färbte und eine reizende Verlegenheit sich über sie breitete: „Begreifen Sie denn nicht, daß ich auch gegen mich selbst einer Rechtfertigung bedarf, weil ich gegen jedes Vorurtheil, jede Familientradition handle? Er muß zeigen, daß er in seiner geistigen Bedeutung einen den unsern weit überragenden Adel in sich trägt.“ Sie war aufgestanden und stützte sich leicht mit der Hand auf das Tischchen, das zwischen ihnen stand. „Seine Wunden muß ich

festhalten, reinwillig müssen ihm alle den Armut der Anerkennung folgen, der allein spätere Konflikte verhüten kann. Martin würde unter einer Zurücksetzung seitens unserer hochmüthigen Verwandten mehr leiden als ich. Er würde immer glauben, es sei ein Opfer, daß ich ihm gebracht und sein Mißtrauen gegen die Meintigen würde nie verschwinden. Aber so weit sind denn doch alle, selbst Neulinghaufen; den Mann, den die öffentliche Meinung auszeichnet, werden sie mit offenen Armen aufnehmen.“

Willibald war ebenfalls aufgestanden und ergriß ihre Hände. „Hildegard, das ist nicht die rechte Liebe, die so wagen und wiegen kann! Der Ehrgeiz kann einen Mann nicht beglücken.“

„Und wie haben Sie selbst über die Liebe geurtheilt, die sich ohne zu wagen und nachzudenken hingiebt, die nur ihrem Impulse folgt?“ Hildegards Augen blühten ihn an.

„Sie spielen auf Eifer an und thun sich selbst, wie auch Martin, Unrecht dadurch. Wie können Sie ihn mit jenem Menschen vergleichen?“

„Das thue ich nicht, aber sollte mir Eifersucht nicht als Warnung vorzubeugen? Und wer weiß, was Vardon geleistet hätte, um sie zu erringen! Die Sorgen haben ihn hermitagegezoogen, ihn vielleicht unfähig zu jedem höheren Streben gemacht. D, wer weiß, was ich gethan, ohne diese Warnung, die ich mir immer vorgehalten! Ach, Willibald, glauben Sie mir, es ist nicht leicht, sich immer in der Gewalt zu haben, nicht einmal meine Eltern merken zu lassen, wie ich leide, litten sie doch hernach doppelt darunter! Beklagen Sie mich, machen Sie mir aber keine Vorwürfe! Ich muß thun, was ich nun einmal für das Richtige halte, erst dann darf ich auf die Stimme meines Herzens hören. Denn ich habe ein Herz, ich leide darunter und muß es auch noch verbergen.“

Die Bewegung überwältigte das sonst so gehaltene, ruhige Mädchen. Selbst Saldow hatte sie sich tiefer Empfindung nicht für fähig gehalten. Sie ließ einen Augenblick ihren Kopf auf seine Schulter sinken, und er legte der Armut um sie, indem er leise tröstende Worte sprach.

Kürzlich durchzog ihn die Frage, ob nicht Miras Theilnahme für Hildegard erwachen würde

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag wurde am Mittwoch Mittag 12 Uhr im Rittersaale des Königl. Schlosses durch den Kaiser eröffnet, der die nachfolgende Thronrede verlas:

Geehrte Herren!

Nachdem Ich Sie zu erneutem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen im Namen der Verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gestifteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Befehlshabers, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorkposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche beseelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Befriedigung der Hauptbedürfnisse der Widerkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gern hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Rundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, eine Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßnahmen eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenbestandes, schwankend, standen demgemäß die uns erwachenden Aufgaben noch keineswegs fest und entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die Verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht verweigern werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren. Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushaltsetat haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesverteidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist so weit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch die einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswezens herbeiführt, andererseits die Reichsgeheggebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgeetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu alle auswärtigen Mächte sind fortwährend gut und freundlich. Mit Wehmuth gedente Ich Meines Verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines furchtbaren Anschlags fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Weltstreite der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen

Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

Der Punkt der Thronrede, auf den sich die Erwartung hauptsächlich richtete, die Nichtberufung des Reichstages wegen der Kosten der China-Expedition, wird mit seiner kurzen Entschuldigung, daß sich die Kosten nicht hätten übersehen lassen, dem Reichstage wohl nicht genügen. Man wird das Zugeständniß, daß die Regierung im Widerspruch mit der Reichsverfassung gehandelt habe, vermissen und die „Rundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht“ schwerlich für ausreichend halten, als rechtliche Unterlage für die Nichtbeachtung der Verfassung zu dienen.

An die Eröffnung schloß sich die erste Sitzung des Reichstages unter dem Präsidium des Grafen Ballestrem. Es wurde nur durch Namensaufruf die Beschlußfähigkeit des Reichstages festgestellt, die sich ergab, da 243 Abgeordnete anwesend waren.

Der Krieg in China.

Von den Vertretern der Mächte in Peking sind die Friedensverhandlungen festgestellt worden: Unter den an die Chinesen zu stellenden Ansprüchen erhält den ersten Platz die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung Baron Ketteler's ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der Unthat ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Bodschan über die geschehene Freveltthat Ausdruck giebt. — Demnach soll China die Räubersführer, die zum Theil bereits in dem chinesischen Edict vom 25. September, zum Theil von den Vertretern genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen. Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräfekturen eine kaiserliche Verordnung anschlagen, die 1. die Mitgliedschaft an der Boxersette mit dem Tode bedroht, 2. die über die Schuldigen verhängenen Strafen publizirt und 3. die Vizekönige sowie die Provinzial- und Lokalbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich macht und die Bestimmung trifft, daß solche Beamte, die neue Vertragsverletzungen und Belästigungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten dürfen.

Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profanirt worden sind, muß die chinesische Regierung ein Gedenkmal errichten. Das Jungli-Namen soll vollkommen reformirt und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des Näheren zu bestimmen sein wird. China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigung leisten. Die zu zahlenden Summen begreifen, wie ausdrücklich hervorgehoben ist, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen gezahlt werden sollen, die im Dienst der Fremden Schaden erlitten haben. Das Verbot der Einführung von Waffen nach China wird bis auf Weiteres aufrecht erhalten. Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in dem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungs-zustand gesetzt. Die Befestigung von Tatu und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden. Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden, um jederzeit die unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See zu gewährleisten.

Prozeß Sternberg.

Die vielfachen Zeugenvernehmungen haben noch immer kein richtiges Licht in die Sache gebracht, wenn sich auch manche Momente zu Ungunsten des Angeklagten ergeben haben. Die Verteidigung hat nunmehr verschiedene Anträge eingebracht, deren Annahme für den Gang der Verhandlung von wesentlicher Bedeutung sein würde. Zunächst hat sie beantragt, der Gerichtshof möge sich für unzuständig erklären und die Sache vor das Schwurgericht verweisen. Ferner wird beantragt, die Margaretha Fischer in Newyork als Zeugin zu laden, diesem Antrag hat der Gerichtshof bereits Folge gegeben. Schließlich stellen die Verteidiger den Antrag, die Landgerichtsräthe Kaempfe, Regenber und Frisgische als Zeugen zu vernehmen. Staatsanwalt Braut widerspricht den Anträgen entschieden, da sie eine Verschleppung der Sache bezwecken, welcher Auffassung die Verteidiger scharf entgegengetreten. Die als Zeugin vernommene sechszehn-

jährige Auguste Kallies hatte früher mit Bestimmtheit ausgesagt, bei der Margaretha Fischer verkehrt zu haben, wo sie mit Sternberg zusammengetroffen sei. Jetzt bekundet sie, daß es doch nicht Sternberg gewesen sei, der betreffende Herr habe viel jünger ausgesehen. Trotz aller Vorhaltungen des Präsidenten bleibt sie bei dieser Aussage und bestreitet auch, etwa beeinflusst zu sein.

Deutsches Reich.

Nachdem der gesammte Etat vorliegt, ist dem Bundesrath auch das Etatsgesetz zugegangen. In § 1 wird der Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 2,240,947,301 Mark festgestellt. Die dauernden Ausgaben betragen 1,912,608,694 Mk.; die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 224,583,912, die außerordentlichen Etats 103,754,695 Mark. — Im § 2 wird der Reichszankler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 97,286,384 Mk. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Im § 3 wird dem Reichszankler die Ermächtigung erteilt, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 175 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

Eine große Protestversammlung gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise hat am 10. d. Mts. in Kiel stattgefunden. Die Versammlung war von ca. 3000 Personen besucht und nahm nach einem Vortrage des Abgeordneten Dr. Barth eine energische Protestresolution an, welche in der Forderung auslief: „Keine Erhöhung der Preise auf den notwendigen Lebensunterhalt und Fortsetzung der Captivität des Handelsvertragspolitik.“ — Besonders bemerkenswerth ist die Versammlung deshalb, weil dabei Freisinnige und Sozialdemokraten Hand in Hand gingen. Der Redakteur der sozialdemokratischen Schlesw.-Holst. Volksztg. gab eine schriftlich formulierte Erklärung dahingehend ab, „daß die Sozialdemokraten in der gegenwärtigen Lage im Kampfe gegen die Brotvertheuerung es als ihre Pflicht betrachten, Schulter an Schulter mit den Parteien zu kämpfen, welche die Fortdauer der Vertragspolitik erstreben.“ Die anwesenden Sozialdemokraten erklärten sich denn auch nicht nur mit den Ausführungen Barths einverstanden, sondern auch mit der von der Leitung der Versammlung eingebrachten Resolution.

Dem „B. L.“ geht zu seiner auch von uns wiedergegebenen Notiz über den Vortagenden der Pöfener Landwirtschaftskammer, Herrn Endell, von diesem folgende Berichtigung zu: „Ich beabsichtige nicht, meine jämmerlichen Stellungen niederzulegen, auch nicht, von der politischen Bühne zurückzutreten. Sämtliche Rassen, für die ich die Verantwortung trage, sind noch im Laufe dieses Jahres zu verschiedenen Malen revidirt und stets in Ordnung befunden worden.“

Gegen die Gültigkeit der Wahl des Rittersgutsbesizers Landtagsabgeordneten Praetorius im Reichstagswahlkreise Randow-Greifenhagen wird sowohl seitens der Freisinnigen Vereinigung als auch von der sozialdemokratischen Partei Protest eingelegt werden.

Wie eine Zeitungs-Korrespondenz meldet, sollen die Soldatenbriefe aus China, welche an aktive Soldaten gerichtet sind, in Zukunft einer gewissen Kontrolle unterliegen. Bei vielen Truppentheilen sei der Befehl ergangen, daß China-Briefe als „Amtsgeheimniß“ zu behandeln sind und nicht in die Öffentlichkeit gegeben werden dürfen. Auch bei den Kontroll-Versammlungen soll in gleicher Weise gewirkt werden. Der Kaiser, der aus Zeitungen von derartigen Briefen Kenntniß erhalten habe, soll nach derselben Korrespondenz seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben und angeordnet haben, daß zur Feststellung der Wahrheit eingehende Recherchen mit beschleunigter Berichterstattung vorzunehmen seien.

Ausland.

Großbritannien.

Der südafrikanische Krieg scheint nun thatsächlich eine große Reform des Heeres zu zeitigen. Die „Daily Mail“ schreibt wenigstens, die britische Armee stehe am Vorabend der radikalsten Umwälzung, die sie jemals erfahren habe. Die Lehren des Krieges seien sorgfältig studirt und der Plan der Heeresumbildung in der durchgreifendsten Art vorbereitet worden. Die Einzelheiten des Planes werden noch erwogen, aber die Hauptumriffe des Programms seien bereits festgestellt. Die Umwidmung werde wahrscheinlich Anfangs 1901 beginnen; sie bezwecke, alle Mängel des gegenwärtigen Systems abzustellen. Künftighin werde der Soldat seine ganze Zeit mit reiner Soldatenarbeit zubringen und während zehn Monate im Jahre sollen hinfort Offiziere und Mannschaften mit deutscher Gründlichkeit eingeübt werden.

Russland.

Der Kaiser ist an Typhus erkrankt. Unterm 14. wird darüber aus Petersburg berichtet: Die Influenza, die sich beim Kaiser am 8. November mit allen für diese Krankheit charakteristischen Zufällen, abgesehen von häufigem Schweiß, zeigte, nahm am 13. November den Charakter eines typhösen Prozesses an. Ueber den Verlauf der Krankheit werden täglich

Bulletins ausgegeben. Das heute Morgen 10 Uhr über den Gesundheitszustand des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser brachte die Nacht gut zu. Allgemeinbefinden gut, Temperatur 38,7, Puls 72, Kopf frisch, Kräfte völlig befriedigend. Die Diagnose ergab Unterleibstypus mit einem für den Augenblick völlig befriedigenden Verlauf.

Amerika.

Admiral Crowninshield, Bureauchef für Schifffahrt im Marineamt, macht in einem Bericht an das Marinedepartement, die aufsehenerregende Mittheilung, daß der Personalbestand der Marine kaum ein Viertel der zu einem Kampfe mit einer erstklassigen europäischen Seemacht nötigen Mannschaft aufweise. Derselbe hat für den spanisch-amerikanischen Krieg kaum ausgereicht und habe seither abgenommen. Der Kongreß müsse die Zahl der Offiziere und Mannschaften erhöhen, wie Deutschland und England dies gethan; sonst sei Amerikas Marine absolut machtlos. Im verflossenen Jahre habe die Zahl der Deputierten 2452 Mann betragen. Das Kriegsdepartement und der Senatsausschuß für militärische Angelegenheiten bereiten Gesetze vor, durch welche die dauernde Armee der regulären Armee auf mindestens 65,000 Mann festgelegt und der Präsident ermächtigt wird, dieselbe auf 100,000 Mann zu erhöhen. Die gegenwärtige Stärke der Armee beträgt 65,000 Mann, aber 38,000 Mann mußten am 1. Juli 1900 entlassen werden.

Mannigfaltiges.

Die Todtenliste vom Offenbacher Eisenbahn-Unglück hat sich nach neueren Ermittlungen nun thatsächlich vermehrt. Zu den schon früher als getödtet genannten 10 Personen kommen noch weitere vier; 11. der Schaffner Jarisch junior, der bisher vermißt wurde, dessen Tod aber nun sicher ist; 12. ein Russe Michailow, Kaufmann und Hausbesitzer aus Petersburg, 13. der Russe Schlepensky, ein Neffe des vorigen, und 14. ein Russe Namens Fedorow. Die „Rff. Ztg.“ erteilt nämlich von dem russischen General-Konsulat die Mittheilung, daß dort die Witwe des einen der drei bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Russen erfdien, dessen Persönlichkeit sie durch die Uhr, die Hemdenknöpfe und so weiter feststellte. Es ist der Staatsrath Peter Dimitriewich von Fedorow, Mitglied des Tambowschen Landgerichts, welcher sich zu seiner Frau nach Heidelberg begeben wollte.

Ueber den Alkoholgehalt der gebräuchlichsten Getränke bringen die „Blätter für Gesundheitspflege“ eine erneute Zusammenstellung. Den geringsten Alkohol enthalten die Biere. Bedenkt man aber, in welchen Massen dasselbe verbraucht wird, so können selbst die 2 pZt. des Berliner Weibieres ihre häßliche Wirkung voll entfalten, und noch mehr trifft das bei den alkoholreicheren Münchener Bieren, dem Kulmbacher Bier und den englischen Bieren zu, von welchen das Ale bis 8 pZt. haben kann. Ein Glas Most ist daher mit seinen 6 pZt. gewöhnlich viel weniger schädlich; Rheinweine bringen es bis zu 13 pZt., etwas mehr haben Champagner, Bordeaux und Burgunderwein (bis 14 pZt.) und zwischen 15 und 24 Volumprozent schwanken Portwein, Ferez, Marjala u. Damit nähern wir uns bereits den sogenannten Damenlikören, welche freilich trotz Namens und süßen Geschmades nur als Schnäpse zu bezeichnen sind und die höchst achtbare Menge von 30 pZt. Alkohol erreichen. Der deutsche Branntwein hat 45 pZt., Cognac 53 pZt., Gin 50—60 Prozent und Rum selbst bis 77 pZt. Alkohol. Stattliche Zahlen — deren Wirkungen leider nur zu bekannt sind.

Der Oberhofmeister der Kaiserin, von Mirbach, hat nach dem „Vorw.“ am Donnerstag an fünf ausgeperrte und dann wieder zur Arbeit am Augusta-Gift am Fuße des Pfingstbergs bei Potsdam zugelassene Zimmergefallen eine politische Anrede gehalten, wobei er die fünf Verbandsmitglieder auf die Seite treten ließ. „Ich weiß“, sagte Frhr. von Mirbach, „daß Ihr verführt seid von ganz gewissenlosen Schemen, die Euch und Eure Familie in's Unglück stürzen wollen und von Euren Großchen leben, die Ihr ihnen opfert. Es haben sich die Streikkräfte aus Berlin hier eingeschlichen in unser friedliches Potsdam. Geht heraus aus Eurem Verband, welcher ja doch kein gewerkschaftlicher Verband ist, sondern nur ein sozialdemokratischer, und gerade die Sozialdemokraten, diese Rhinogerosse, haben Euch verführt. Leute, ich sage Euch nochmals, geht heraus aus Eurem Verband, denn wohin soll das führen, das bauende Publikum ist nicht auf Euer Seite, ja die Bürger stoßen sich daran, und es wird Niemand mehr bauen, wenn er lange Zeit seinen Bau liegen lassen muß in Folge Eurer Streikerei, und Ihr werdet es noch soweit bringen, daß kein Mensch mehr wird bauen und Ihr werdet dann keine Arbeit mehr haben und dann werden Euch die Augen aufgehen. Und von Euch freut es mich (nach der Seite der Arbeiter willigen), daß Ihr Stand gehalten habt gegenüber diesen da, und ich verspreche Euch, daß, so lange die Kaiserin baut, werden stets die Unorganisirten beschäftigt werden; so, nun geht und arbeitet in Ruhe und Frieden mit-

Morgen
stand des
tet: Der
Allgemein-
Puls 72,
end. Die
mit einem
bedingenden
auf für
in einem
die Auf-
Personal-
tel der zu
gen euro-
schaft auf-
sch-ameri-
und habe
müsse die
erhöhen,
s gethan;
machlos.
Zahl der
als Kriegs-
schuß für
n Gefähr-
er Arme-
de Städte
is 65,000
ermächtigt
erhöhen.
e beträgt
n mußten
nbacher
neueren
ehrt. Zu
nnten 10
11. der
vermisst
ist; 12.
nd Haus-
er Russe
und 14.
stft. 34.
General-
die Witwe
nungslid-
den, dessen
Hemden-
ist der
edodorom,
s, welcher
begeben
der ge-
Blätter
"Wammen-
enthalten
welchen
können
ieres ihre
nd nach
freieren
Bier und
chen das
as Motel
lich viel
en es bis
mpagner,
14 p. H.
schwanen
t nähern
entföhen,
en sind
30 p. H.
anntwein
50-60
Alkohol-
en feier
aiferin,
w." am
nd dann
am Fuße
gelassene
rache ge-
niglicher
B." jagte
ührt sich
Euch und
llen und
hr ihnen
äfte aus-
riedliches
Verband,
her, und
Rhinoze-
ich sage
n Verein,
bauende
ja die
Niemand
ten Bau-
Streiterei,
gen, daß
r werdet
id dann
nd von
Arbeits-
bt gegen-
sch, daß
sie die
so, nun
den mit

einander" u. s. w. - Graf Mirbach ist nicht
ehr geschickt, schon in der Form hat er sich
vollständig vergriffen, wenn er die Arbeiter
mit dem patriarchalischen „Zhr“ anredete und
zur Bezeichnung der Sozialdemokraten die
tropische Thierwelt in Kontribution setzte.
Solche Reden verbittern unnötig. Am wenig-
sten erfreulich ist es aber, wie der „Hamb-
Corr.“ mit Recht hervorhebt, daß Graf Mirbach
wieder einmal die Kaiserin in seine Rund-
gebung hineingezogen hat.
Ehrenrettung eines Todten. Aus
Griedeberg a. Du. (Schles.) wird gemeldet:
Kürzlich hat sich der Pastor prim. Voigt er-
schossen. Die gegen ihn vorgebrachten An-
schuldigungen, die seinen Geist unnachteten
und ihn zur Verzweiflung trieben, haben sich
jetzt als erfunden herausgestellt. Durch amt-
liche Schriftstücke, u. A. durch ein Schieds-
manns-Protokoll, wurde dies bewiesen: die
Verleumderin, ein Mädchen von 16 Jahren,
hat ihre Aussage vor dem Schiedsmann zurück-
genommen. Das Mädchen - deren Mutter
übrigens im Irrenhause gestorben ist - hatte
auch gegen einen katholischen Kaplan ähnliche
falsche Beschuldigungen erhoben wie gegen
den evangelischen Pfarrer Voigt.
Zwei Mal die silberne Hochzeit feiern
zu können - dieser seltene Fall war vor

Kurzem in Godesberg zu verzeichnen. Es
handelt sich um den ältesten Bewohner des
Ortes, den 88jährigen Johann Peter Schnitzler,
der mit seiner ersten Frau 37 Jahre verheiratet
war und jetzt auch mit seiner zweiten 25 Jahre
Ehestand hinter sich hat.
Der Schluß der Weltausstellung.
Am Montag hat nun die Weltausstellung in
Paris ihr Ende gefunden. Der letzte Tag
der großen Schau war von herrlichem Wetter
begünstigt. Eine ungeheure Menge strömte
noch einmal in die Ausstellung, in der Hoff-
nung, dort billig einzukaufen und sich noch
in letzter Stunde Andenken an die Ausstellung
zu sichern. Die Billet-Verkäufer riefen die
Eintrittskarten zwei Stück zu 15 Centimes aus.
Von 2 Uhr ab wuchsen die Scharen der
Besucher gewaltig. Am Abend wohnte eine
zahlreiche Menschenmenge der letztmaligen Be-
leuchtung des Wasserfestes bei. Dann wurde
es 11 Uhr, und unter den Klängen der
Marseillaise wurden die Thore der Ausstellung
geschlossen. - Der Gemeinderath von Paris
nahm am selben Tage einen Antrag an, nach
welchem er allen Fremden, welche die Welt-
ausstellung besuchten, Gruß und Dank über-
mittelt. Ferner beschloß die Deputirtenkammer,
die Veranstalter und alle Mitarbeiter der Aus-
stellung zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen.

**Es ist
unbegreiflich,**
daß so viele Leute sich
noch der Cichorie u. ähn-
licher Färbemittel bedie-
nen, während doch ein
so vorzüglicher Kaffee-
zusatz in Rathreiner's
Malkaffee existirt. Der
„Rathreiner“ verbessert
jeden Kaffee, giebt einen
milden, vollen Geschmack,
ein feines Aroma, ist sehr
ergiebig und darum auch
billig und - was die
Hauptfache ist - er macht
den Kaffee viel bekömm-
licher.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziefe**
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziefe** in Ahrensburg unq
Altrahstedt.

Houlard-Seid.-Kobem. 13.80
und höher - 14 Meter! - porto- u. zoll-
frei zugesandt! Muster umgehend; ebenso
von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-
Seide“ von 85 Pfg. bis Mt. 18.65 pr. Mt.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

Seidenstoffe
v. 75 Pf. p. Mt. an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Eigene Fabrik
in Orefad

Medizinal-Weine.
Zuckhaber, Portwein, Malaga, Cherry
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittel-
gesetzes entsprechend, empfiehlt die
Apotheke in Ahrensburg.

Anzeigen.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12 Uhr ent-
schief nach kurzem, schwerem
Leiden mein geliebter Mann
und meiner Kinder liebe-
voller Vater
Klaus Ulrich Dwinger
im fast vollendeten 38. Lebens-
jahre. Diesen schweren Ver-
lust theilt allen Bekannten
mit die tiefbetrübte Witwe.
Margaretha Dwinger
nebst Kindern.
Gr.-Hansdorf, 16. Nov. 1900.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 18. November,
Nachm. 3 Uhr auf dem Kirch-
hofe in Sief statt.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in **Oldensfelde** belegene, im
Grundbuche von **Oldensfelde**, Band
III - Blatt 118 - zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen der
Chefrau Maria Scherz
geb. Tang in Altrahstedt
eingetragene Grundstück, groß 7 ar
83 qm,
am 12. Januar 1901,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht -
an der Gerichtsstelle - versteigert
werden.
Ahrensburg, 12. November 1900.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in **Oldensfelde** belegene, im
Grundbuche von **Oldensfelde**, Band
III - Blatt 113 - zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen der
Chefrau Maria Scherz
geb. Tang in Altrahstedt
eingetragene Grundstück, groß 7 ar
71 qm,
am 12. Januar 1901,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht -
an der Gerichtsstelle - versteigert
werden.
Ahrensburg, 12. November 1900.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in **Altrahstedt** belegene,
im Grundbuche von **Altrahstedt**,
Band II - Blatt 52 - zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungs-
vermerkes auf den Namen des
Kaufmannes Alfred Fischer
eingetragene Grundstück - Wohn-
haus mit Hofraum und Stall -
groß 13 ar, 96 qm, mit 360 Mt.
Nutzungswert,
am 19. Januar 1901,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht -
an der Gerichtsstelle - versteigert
werden.
Ahrensburg, 14. November 1900.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.
Sonabend, 17. November cr.,
Nachm. 3 Uhr,
werde ich bei dem Arbeiter Kräger
hiersebst, Neustraße,
1 Sopha u. 4 Stühle, 1 Sopha-
tisch, 1 Kantastisch u. eine
Kommode
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 16. Novbr. 1900.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Montag, 19. November cr.,
Nachm. 2½ Uhr,
werde ich in **Altrahstedt** bei dem
Gastwirth **J. Godknecht** anderweit
gepfändete Gegenstände:
1 Sopha, 1 Eckschrank, 1 Kleider-
schrank, 1 Regulator u. 1 Tisch
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 16. Novbr. 1900.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Ein gebrauchter
Göpel
und eine gebrauchte große
Häckselmaschine
mit 3 Messern,
sind preiswerth abzugeben.
Waldemar Bellgardt,
Hamburg.
Spaldingstraße Nr. 85.
Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
Söltystraße 6.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Ernährung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen äßenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hefti-
ger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Sind Verdauungsstörungen, wie Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet
jede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und
Gebärgen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Nährbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerbiger Abspannung u. Gemüths-
verfinstung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen
oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1.25 und 1.75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbützel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weikstraße 82**“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0,
Kirschsaft 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel,
Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:
ff. Grasbutter, per Pfd. 1.10 Mt., Margarine
von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 50 Pf.
Gefochten Schinken, Zungenwurst, Gothaer Cervelat-
wurst, Fleischkäse, prima Holst. Schinken im Aufschnitt.
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao.
Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in
Original-Padelen.
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse,
Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse,
3 Stk. 10 Pf. Salzkruten.
Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.
Täglich frische Knackwürste.
Im Dezbr. u. Januar
halte ich in Ahrensburg **keine**
Sprechstunden ab.
Zahnarzt Schmidt,
Oldesloe,
Telephon Nr. 36.
Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wende sich an den be-
tauten Haus- und Gütermakler
Aug. Studt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Handarbeiten u.
Namen sticken
fertigt an
M. Fleege,
Ahrensburg, Rindel 3.
Weihnachtsarbeiten bis 15. Dezbr.

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher)
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8,
empfiehlt sich
zur Führung von Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg und bei anderen Gerichten.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg, Rindel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Kaufe jeden Posten
Weinflaschen
à 1/2 Fl. für 3 Pfg.
Carl Rahlff,
Weinhandlung, Altrahstedt,
neben der Post.

Steinkohlen,
Spezialität:
Stückkohlen
für
Dampfdreschmaschinen.
Heinrich Kühl,
Alt-Rahlstedt,
am Bahnhof.
Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch
notariell begl.
Zeugnisse
anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten, Heiser-
keit, Catarrh u. Verschleimung.
Packt 25 Pfg. bei Aug. Prahls
in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Carl H. G. Lange,
Telephon Nr. 24. *Architekt,* Telephon Nr. 24.
Oldenfelde-Altrahlstedt,
Kunststein-Fabrik,
empfiehlt seine
Fabrik von Cementwaaren.
Als Spezialität:
Doppel-Cement-Falz-Ziegel
in verschiedenen Modellen,
Cement-Röhren in allen Dimensionen.
Brunnenringe, Abdeckplatten
für Brunnen und Schwindgruben, in jeder beliebigen Grösse,
Viehkrippen, Schweinströge, Grenzsteine,
Postamentsteine, Zaunsäulen,
Treppenstufen für Wendel- u. freitragende Treppen,
profilirt und unprofilirt,
Trottoir-Platten u. Flur-Platten
zu den billigsten Preisen.

Th. Hinrichsen
in Dorpat, Ruhl. approb. Zahnarzt,
Altrahlstedt, a. Bahnhof.
Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags
von 12 Uhr.

Die
große goldene Medaille
wurde uns auf der
Weltausstellung
Paris 1900
für die von uns ausgestellten
Gewölbethüren & Geldschränke
zuerkannt.
H. C. E. Eggers & Co.,
Hamburg.
Vertreten durch: **Aug. Henze.**

F. Rathje, Schneidermstr.
Ahrensburg,
Hamburgerstraße 12,
hält sich den Bewohnern von Ahrens-
burg und Umgegend zur
Anfertigung eleganter
Herren-Garderoben
unter Garantie,
bestens empfohlen.
Große Auswahl in Mustern aller Art
stets vorrätig.

Zur Beachtung!
Am Sonntag, den 18. d. M.,
habe ich mein Local dem hiesigen
Gesellen-Verein „Einigkeit“ zur
Abhaltung eines Kränzchens über-
lassen, weshalb dasselbe von Abends
7 Uhr an für den sonstigen Verkehr
geschlossen ist.
J. Schierhorn,
Ahrensburg.

Grosse Weimarer
Weihnachts-Lotterie.
Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr.
6000 Gewinne.
Hauptgewinn w.
50.000 Mark.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,
für Porto u. Liste 30 Pf. extra
empfiehlt u. versendet, so lange der Vorrath reicht,
Carl Heintze, Hamburg,
Alsterthor 21.

Herren-Anzüge
von 12 Mk. an,
Herren-Hosen in Buckskin, v. 2 Mk. an
Herren-Loden-Joppen, gefüttert,
von 5,80 an,
Herren-Westen von 1,25 Mk. an,
Herren-Winter-Paletots
von 11,50 Mark an.
Arbeiter-Garderoben,
wie Leder-Hosen, woll. Westen, baumw. Jacken, gefüttert,
Hemden, Blousen etc.
für billigste Preise.
Hüte und Mützen
in enormer Auswahl.
J. Stallbohm,
Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Regenschirme!

Mehrere Pianos,
3-stöckig, 7-octav. x-faltig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalerbeck,**
bei Ahrensburg.

Alt- u. Neuahlstedt, Oldenfelde,
Meiendorf.
Zwecks Gründung eines Vereins zur Pflege der
gesellschaftlichen und Wahrung der allgemeinen Inter-
essen, werden dazu geneigte Herren ersucht,
am **Dienstag, den 20. November,**
Abends 9 Uhr,
sich im Lokale des Herrn **Sass (Brede's Hotel)**
zwecks näherer Besprechung einzufinden.

Ch. Gade,
Ahrensburg, Große Straße,
liefert auf Bestellung
fette Gänse,
mit Hafer gemästet, per Pfd. 55 Pfg.
und empfiehlt
Gierkartoffeln u.
magnum bonum
(gut gelb kochend).

Am Sonntag, 18. November:
Verfegeln
fetter Gänse
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
J. Schilling,
Neuahlstedt.

SUD - BRASILIEN
Ansiedelung von Kolonisten in
SANTA CATHARINA durch die
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg,
Neue Gröningerstrasse 10.
Prospekte gratis und franko.

Wollene
Schlafdecken
3.25, 3.90, 4.65, 5.25, 6.— 6.80
bis zu den feinsten Kameelhaardecken.
Pferdedecken
1.35, 2.35, 3.25 u. s. w.
J. Stallbohm,
Altrahlstedt.

Gelegenheits-Kauf.
Ein massives **Rauchhaus,** ent-
haltend 2 Wohnungen nebst großem Garten
ist bei mäßiger Anzahlung für 6500
Mark zu verkaufen.
Das Grundstück ist außerordentlich
passend für Händler, und ist durch
Räucherei ein guter Nebenverdienst
zu erzielen. Näheres bei
Zimmermeister **G. Schmidt**
in **Toundorf-Lohse.**

D. Tornau,
Altrahlstedt,
empfiehlt in größter Auswahl
Herren-Anzüge v. 12—36 Mk.
Knaben-Anzüge „ 3—20 „
Herren-Paletots 22,50—30 „
Knaben-Paletots v. 7—14 „
Herren-Lodenjoppen 7-15 „
Knaben-Lodenjoppen 5-8 „
sowie einzelne
Hosen und Westen
in allen Größen u. Qualitäten.

In Ahrensburg, in nächster
Nähe vom Bahnhof, an der neu-
angelegten **Mauhagener Allee**,
welche in ca. 10 Min. nach dem
Hamburger Bahnhof führt, befindet
sich eine sehr schöne
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig
zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die
Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Ges. per 1. Dezember od.
1. Januar e. j. faub. Möb-
len f. d. häusl. Arb. Al.
Hausstand.
J. Stallbohm,
Altrahlstedt a. Bahnhof.

Bald ausverkauft
sind die beliebten
Wohlfahrts-
Loose à Mk. 3.30 (Porto und
Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage
zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mk.
575,000
Hauptgewinne:
Mk. 100,000
Mk. 50,000
Mk. 25,000
Mk. 15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16 000 à 15 = 240 000
Loosanzahl 50 000.— Versand geg.
Postanweisung oder Nachnahme
durch General-Debit: Bankgeschäfte
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 6, u.
Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Einem Theile der Auflage der
heutigen Nummer unseres Blattes
ist ein Prospekt der Wohlfahrts-
Lotterie beigelegt, der der Beachtung
empfohlen wird.